

Erscheint:
Täglich früh 7 Uhr
Inserate
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig in die Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Auslage:
19,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Ver-
sicherung im Hause.
Durch die Röntgen. Post
vierteljährl. 23² Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gepaltenen Seite:
1 Rgr.
Unter „Eingelände“
die Seite 2 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Nr. 179. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Theodor Brodisch.

Dienstag, den 28. Juni 1870.

Dresden, den 28. Juni.

Se. I. Hoh. der Kronprinz hat in den letzten Tagen der vergangenen Woche Herrn Kuschpler's Rosengarten einen längern Besuch gewidmet. Wie das Dr. J. vernimmt, ist Herrn Kuschpler auf der beendigten allgemeinen Rosenausstellung in Darmstadt der große Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, bestehend in einem silbernen Pokal mit Deckel, „für die reichhaltigste, schönste und richtigste bekannte Rosenausstellung“ zuerkannt worden. Dresden hat also alle andern auf dieser Rosenausstellung concurrenden Städte geschlagen.

Der Kirchenvorstand zu Neustadt Dresden schreibt uns über den neulich berichteten Begräbnissfall: Der in Nr. 175 der „Dresdner Nachrichten“ abgedruckte, eine Beerdigung auf dem zweiten Friedhof betreffende Artikel beruht in den wesentlichsten Punkten auf Entstehung und ist der Sach nachhalt nach den angestellten Erörterungen einfach folgender. Das in Frage stehende Begräbniss war in der Kirchenexpedition ursprünglich für Dienstag, den 21. Juni d. J. Nachmittag, 5 Uhr angemeldet, auf den am Vormittage des 20. Juni der Heimburgin gegenüber erklärten Wunsch der Angehörigen der Verstorbenen aber auf den Abend des zuletzt gedachten Tages verlegt worden. Diese Aenderung ist von der Heimburgin leider dem Todtentbeleiter zu melden unterlassen, bei dem Geistlichen aber das Begräbniss für den 20. Juni Abends 18 Uhr und zwar an demselben Tage bestellt worden. Da der Leichenzug nicht zur bestimmten Stunde auf dem Friedhofe angelommen und dem rechtzeitig eingetroffenen Geistlichen in Abwesenheit des Todtentbeleiters von einem anwesenden Friedhofarbeiter mitgetheilt worden war, daß an dem fraglichen Abend ein Begräbniss nicht mehr stattfinde, hat sich der Geistliche wieder entfernt und in der Meinung, das Begräbniss könne etwa gar auf dem inneren Friedhofe stattfinden, sich dorthin begeben. Da man aber auch dort von einer Beerdigung nichts wußte, begab sich derselbe nach Hause, weil er nun annehmen zu dürfen glaubte, daß überhaupt gar kein Begräbniss stattfinde und ein Verthum untergelaufen sei. Dies ist das Wahre an der Sache; das Uebrige beruht auf Unwahrheit. Denn das bestimzte Grab war, als der Leichenzug anlamm, vollständig fertig und waren nur die sofort herzugezügten Abdankungsbroter und Kiegel noch darauf zu legen; es ist daher ganzlich unbegründet, daß die Leiche in ein nur „annahernd“ fertiges Grab gelegt, am andern Morgen „wieder herausgeholt“ und in das „richtige“ Grab gebracht worden ist. Die Leiche ist vielmehr sofort in dem für sie bestimmten Grabe bestattet worden.

In Hannover sind in jüngster Zeit wiederholt falsche Einzelheiten anweisen der Stadt Hannover vorgelommen. Dieselben sind mit der Serie 4500 und der Nummer 63315 bezeichnet.

In Bezug auf das Internat auf dem Friedrichstadt Seminar wird uns mitgetheilt, daß allerdings eine größere Schülerzahl von der Erlaubniß, außerhalb des Seminars Quartier zu nehmen, Gebrauch machen würde, wenn ihnen die Mittel hierzu nicht mangelten. Der Umstand, daß nur 7 Seminarien außerhalb des Internats sich befinden, kann also als eine Bedecktheit dieser Einrichtung nicht angeführt werden. Nebenwegen werden die Internen vom Kultusministerium bei Berechnung von Stipendien bevorzugt, die Unbemittelten ebenso auf das Internat angewiesen.

Das am 1. April d. J. aus einem Hause der Amtsgerichtsanstalt aus der dritten Etage herabgestürzte Dienstmädchen, ist in den ersten Tagen der vergangenen Woche aus dem Stadtstrafengefängnis geholt nach ihrer Heimat Görlitz entlassen worden.

Wenn nach der uralten Witterungsregel es am Tage „Schwefelhäfer“ regnet, so soll im Laufe der nächsten sieben Wochen es dann jeden Tag regnen, wenn auch nur ein wenig, was man in Sachsen „niehlt“ nennt. Nun, geregnet hat es gestern, an dem bezeichneten Tage, ganz wader, namentlich Nachmittags in der vierten Stunde. Es regnete „Plat“, wie der Wulstmeister Basilio im „Barbier von Sevilla“ sagt, und wenn die alte Witterungsregel ihr Recht fordert, dürfte der Regenschirm 40 Tage lang seine Unschärbarkeit behaupten.

Der Verein „Concordia“ zu Auffa unternimmt morgen, Mittwoch, mittels Separatsschiffes eine Kultusfahrt nach Schandau. Nachmittags um 3 Uhr wird dasselbe im Schützenhaus einzufahren, von der Auffaer Kultuskapelle ausgeführtes Concert zu finden, nach Beendigung dessen ein Tanzkonzert beauftragt wird.

In Zeiten der Trauer ist es nicht Brauch an Freunde und Verwandte schwarz zu ziehen, wohl auch schwärzgekordetes Papier dazu zu benutzen. Weißsack wird dasselbe Verfahren auch bei Briefen angewendet, die an Personen gerichtet sind, welche zu dem Traueraffall in gar keiner Beziehung stehen, z. B. an Geschäftsmenschen, bei denen Bestellungen gemacht werden. Der leichtere Fall sollte vermieden werden, da die Familie des

Briefempfängers durch einen solchen Fall den höchsten Schreck haben kann. Ein hiesiger Gewerbetreibender hat seine traurige Mutter auf Sommerlogis in einem Orte bei Dresden. Da kommt von dorther ein Brief mit schwarzem Lande und schwarzem Siegel. Natürlich vermutet er, da er sonst mit Niemand in jenem Orte in irgend einem näheren Verhältnisse steht, daß seine traurige Mutter plötzlich gestorben sein müsse. Auf's höchste erschrocken, bereitet er seine Frau auf die gefürchtete Trauernachricht vor. Beiden gehen die Augen über. Da öffnet die Frau den Brief, um Näheres über den Todesfall zu lesen und findet — eine kleine Geschäftsbestellung.

D. Königliches Hoftheater. In Rossini's Oper „Teil“, welche vorgestern unter der energischen Leitung des Herrn Hofkapellmeister Krebs in Scène ging, zeigte sich in der Person des Herrn Burwig ein neu engagiertes Mitglied, um für kleinere Tenorpartien verwendet zu werden. Er sang den Fischer, der gleich nach dem Chor in der ersten Scene seine Wirkksamkeit beginnt. Trotz der Gefangenheit, die sich in den ersten Tönen äußerte, ließ sich jedoch eine beachtliche Werthe, sehr annehmbare Tenorsumme erkennen, die sich namentlich flangreich in der Höhe erweist. Der noch sehr jugendliche Mann ist ein Schüler von Mantius in Berlin und dürfte bei fortgesetztem Fleiß die Hoffnung rechtfertigen, welche man auf ihn gesetzt hat. Ebenso erfreulich und überraschend wurde in Spiel und Gesang der Knabe Tell's: „Gennin“, durch Fräulein Ziebler dargestellt, eine Partie, welche bisher Fräulein Weber inne hatte. Wenn die Verleihung dieser Partie gleichsam als eine Belohnung für so manche stichmütterlich bedachte Rolle anzusehen, der sich Fräulein Ziebler bisher immer entledigen mußte, so ist dies nicht nur als ein gerechter Tribut, sondern auch als ein Vertrauen zu höheren Leistungen zu betrachten. So etwas hebt das Selbstgefühl, stärkt die innen wohnende Kraft, der sich hierdurch Gelegenheit bietet, einmal mit Freimuth der engen Sphäre zu entfliehen, so zu sagen: aus sich herauszugehen, wie dies in der Schußcene des dritten Aktes auf erfreuliche Weise geschieh. Herr Degele* imponierte durch wundervolle Darstellung des „Tell“, besonders aber noch Herr Baehr als Arnold. Ware seine Action mit der herrlichen Tenorsumme auf gleichem Wege, man müßte dieser dann vereinete Harmonie die höchste Anerkennung zollen. An der Ehre des Erstgenossen nach dem Erfolg bei Beerdigung des ersten Aktes ließ man billiger Weise auch Fräulein Ziebler teilnehmen. Im Ganzen ging die Oper außerordentlich exakt, namentlich in den Chören, zusammen und mit Bewunderung lauschten die vielen anwesenden Freunden den markigen Tönen unserer wahrhaft ausgezeichneten musikalischen Capelle, die, man darf es füglich sagen, den ersten Rang nicht nur in Deutschland, sondern wohl in der ganzen gebildeten Welt behauptet.

Einem Dreichtentlicher ist es egal, welche Passagiere sein Gefährt benutzen, und im Laufe des Gefährts finden sich manchmal sehr seltene Passagiere. So dieser Tage. In der Militärreithschule in Neustadt Dresden hatte ein Jochsen das Licht der Welt erblickt und wurde, da man sich mit derartiger Kindererziehung nicht abgeben wollte, verlaufen. Um es nun dem neuen Besitzer zuzuführen, requirierte man eine Droschke, in welcher der „Friedrich“ vor seiner neuen Wohnung „laut“ vorfuhr. Auch noch nicht dagewesen.

Ein am 1. Platz aus der Strafanstalt zu Görlitz entsprungen und am 14. d. M. wieder aufgegriffener Strafgefangener Namens Jäger hat sich, wie man jetzt erfahren, in der Zwischenzeit in einem Dorfe bei Löbau als Knecht unter dem Namen „Bismarck“ aufzuhalten, in dieser Zeitung auch am 31. Mai die Thierschau zu Görlitz besucht. Er als sein Dienstherr auf Beibringung des Dienstbuchs gedrungen, hat der Sträfling sich heimlich aus dem Dienste entfernt.

Bei einem am letzten Donnerstage Mittags in Schremsgrün aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Engelhardt, welcher gerade mit seiner Familie zu Tische saß und tötete dessen 15jährige Tochter, wogegen die neben derselben sitzende 12jährige Schwester nur eine Lähmung erhielt. Das Feuer einer dabei in Brand gerathenen Brettwand wurde sogleich gelöscht. Auch hat das Feuer von Sturm und Schloß begleitete Gewitter an die häuslichen und Feldsichten in den Gegenden von Hallenstein und Auerbach großen Schaden angerichtet.

Herr Gewitter stand am 24. d. M. in Marienberg, Treuen, Zittau und deren Umgebungen mit wolkenbruchähnlichem Regen und tödlichen Blitzauftritt aufgetreten. In Auerbach stand ein Blitz in einem Hause, wo 3 Personen, Vater und Mutter und ein erwachsener Sohn, letzterer besonders hart, gelähmt wurden; die übrigen Kinder, die nicht in der Nähe des Thüres gewesen waren, blieben verschont. Trotz schneller Hilfe, die aber zuvorher die getroffenen Personen in Sicherheit bringen mußte, brachte das Haus nieder. — In der Gegend von Auerbach folgte dem wolkenbruchähnlichen Regen, welcher nach wenig Minuten alle Straßen und Wege in reißende Flüsse verwandelte, ein Hagelwetter, welches in Werten

und Feldern großen Schaden angerichtet hat. Besonders haben die tiefe gelegenen Weizen durch die gewaltige Überschwemmung gelitten. Auf vielen Wiesen lagen Steine, Schlamm und zusammengeschwemmte Schloßer Fuß hoch. — Ferner fuhr ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Engelhardt in Ebersgrün in die Wohnstube, tödete die am Tische sitzende 15jährige Tochter des Besitzers und beschädigte deren jüngere Schwester am Fuße; die andern mit am Tische sitzenden Personen wurden nur betäubt. — In Wittendorf schlug der Blitz in das Schmidt'sche Haus, wobei der mit in dem Hause wohnende Musitus Karl Brendler vom Blitz erschlagen wurde; auch dessen Tochter war von demselben Blitzstrahl getroffen worden, wird aber mit einer Lähmung davongekommen.

Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß in Großenhain jüngst einem Landmann, aus dem Stalle des Gasthauses in dem er ausgepannt hatte, sein Pferd samt Sattel und Zeug spurlos gestohlen worden sei. In Bezug hierauf wird uns v. n. dort mitgetheilt, daß sich diese Angestheitigkeit in höchst komischer Weise erledigt hat. Als der Dorfler seines vermeintlichen Verlustes halber die Behörde und deren Organe alarmirt und sich später zu Fuß nach seinem heimatlichen Dorfe begeben hatte, fand der betreffende Wirth, nachdem sich alle seine Gäste entfernt, im Stalle noch ein herrenloses Pferd vor, das als das vermeintlich gestohlene erkannt wurde. Es stellte sich später heraus, daß dasselbe nicht aus dem Stalle herausgekommen aber von seinem Besitzer nicht erkannt und für ein fremdes Pferd gehalten worden war.

Am 25. d. M. Mittags wurde der Ritterguts-Decomone-Inspector Dinah in Mittel auf dem oberen Boden des Wirtschaftsgebäudes erhangt aufgefunden. Er soll in der letzteren Zeit an Geisteskrank gelitten haben.

Geistliche Sitzung des Schwurgerichts: hofes am 25. Juni. Das heute zur Verhandlung gelangende Verbrechen „vorläufige Verhinderung der Eisenbahn“ hat das Interesse in höherem Grade nachgetragen, als die bis jetzt zur Verhandlung gekommenen und oft wiederkehrenden Fälle von Diebstählen u. s. w. Es war daher auch mehr Aufdruck angesetzt, als sonst, wenn es auch in solchen gefaßt wurde, als um 9 Uhr früh noch die Verhandlung im Gange war, die tags vorher noch die Verhandlung im Gange war der Fall, der heute zur Erörterung kam. Ein hoheres Grade interessant. Die Aufmerksamkeit der Gesetzverbrecher war höchstlich bedeutend. Man verbanden viele von ihnen richteten wiederholte bedeutende Fragen an den Angeklagten und die Zeugen. Der Probeschand selbst ist folgender. Am 13. September d. J. führte der locomotivführer Goldfriedrich Radmittags einen Personenzug mit demselben Radmittags gegen 5 Uhr in Gangbrück an und fuhr nach kurzem Aufenthalte dem Endziele Dresden zu. Kurz nach Gangbrück befindet sich eine Brücke, die über die Bahn führt und die Verbindung zu Wirtschafts wegen herstellt. Die Brücke ist etwa 8 Ellen breit und 13^{1/2} Ellen über dem Abgrund, sie ist mit Brüstwehren nach beiden Seiten hin verstehen. Der Zug passirte die Brücke noch nicht mit dem vollen Radmittwindfahrt. Also nun am beschleuneten Tage der in Frage kommende Zug die Brücke eben passirte, vernahm der locomotivführer und der Fahrer einen starken Schlag auf die Brücke der locomotive, der von dem Wurfe eines Steines herzurufen schien. Die Stelle, wo der Stein aufklang, befand sich gerade oberhalb dem Orte, wo der Fahrer stand und läßt der Stein, wenn er eine Viertel Sekunde später fällt, den Fahrer treffen müssen. Goldfriedrich wußte sofort den Bahnhof Werner, und dieser, da auch er den Anfall gehört hatte, verstand, was er meinte, zumal auch der locomotivführer nach der Brücke schaute. Werner machte sich mit einigen Streifenarbeitern sofort auf den Weg und traf 5 Personen an, welche er aufforderte, mit nach Gangbrück zum Oberbahnhof zu kommen. Jeden gestattete er, ihren Weg fortzufahren, aber drei läßt er, ebenso der eine dagegen remonstrierte, sie seien ja bekannt, dorthin. Der Oberbahnhofwärter, von dem Zache unterrichtet, wollte sie arretiren lassen, aber der Oberbahnhof wärte, weil er die Peine kannte, davon ab. Die drei jungen Männer, welche in Frage kamen, sind Ernst Gottlob Schubert und dessen Bruder, sowie ein Handarbeiter Kluge aus Görlitz. Diese sowie eine weitere Person, die Werner geben ließ, der Bahnhofswärter Werner und ein gewisser Grinner kamen aus Slavoburg, wo sie beim Gerichtshof in einem Termine zu thun gehabt hatten und nun auf dem Radwegweg begangen waren. Ernst Gottlob Schubert soll nun den Stein, der auf die locomotive gefallen, vorläufig von der Radweite der 2 rückte, wenn er geworfen, so doch mit dem Stocke herabgestoßen haben. Das angebliche corpus delicti, das Fahndwärter Werner am nächsten Morgen 117 Ellen von der Stelle auf dem rechten Ende aufgeworfen hatte, ist ein Stein, etwa 1/2 Pfund schwer und von der Größe einer gebauten Faust. Nach dem Gutachten des Sachverständigen Schmidt ist das Getötete stein getötet, den Kerker oder den Transport auf den Eisenbahn zu gefährden und läßt er dies darin aus, daß dieser Stein die Dampftrommel hätte zertrümmeren, den Helm hätte treffen, oder beim Fallen auf die Schiene, im Halle die Wagen auseinander fallen, was allerdings nur bei großer Fahrtgeschwindigkeit, oder ungünstiger Beladung, oder ungünstigen Seiten an den Wagen vorliegen, eine Entgleisung des betreffenden Wagens hätte herbeiführen können. Der Angeklagte, ein 29 Jahre alter, bisher unbekannter Zimmergeselle, stellt ein verschließbares Hinabwurfschloss oder Stothen entschieden in Abrede, er bestreitet aber nicht, da nach Zeugenaussagen ein Stein auf den Trittboden gelegen haben soll, daß er mit seinem Stock, den er unter den Hosen getragen, beim Herumdrehen, um sich eine Zigarette anzuzünden, den betreffenden Stein hinuntergeworfen habe, er dieses hinabstoßen durch Abdrücken mit dem

Storte von der Brüstung beworfen habe. Durch allseitiges Zeugnis wird constatirt, daß die drei jungen Peute aus der Seite der Brücke gestanden haben, welche nach Panzerbrück zu gelegen ist und ausgefeilten haben, wie der Zug durch die Brücke schrammatische haben angegeben, daß sie auf der Dresdner Seite nicht gestanden haben, von wo doch nach Angabe des Zugführers der Stein getallen sein soll. Den Angeklagten belasten nun folgende Elemente. Er selbst gibt an und die Anderen bestätigen es, daß er die Neuerierung getan: „Hier könnte man einen Stein hinunter stoßen.“ Ein Zeuge sagt aus, daß Schwarz vor Passiren der Brücke einen Stein ausgeworfen habe. So wird ferner constatirt, daß der aufgeworfene Stein die Spuren von frischem Fall durch die Geschafftheit des umgebenden Sandes getragen, und daß solche Steine zum Ausweichen des Wegs über die Brücke dienen. Ein Werken oder hinunterstoßen hat Niemand gegeben. Als entlastend tritt der oben erwähnte Umstand auf, daß nach Wahrnehmung des Lokomotivführers der Fall des Steins von der Brücke der Brücke an der Dresdner Seite erfolgt ist. Ein Schaden ist in keiner Weise entstanden, nur soll daß auch der Lokomotive eine kleine Verletzung gezeigt haben. Den Gedanken wurden Fragen vorgelegt, die sich auf das vorläufige hinabstoßen eventuell auf das unbedachtame hinabstoßen des Steins besaßen, ferner ob erwiesen sei, daß durch dessen Herabfallen der Betrieb der Brücke oder der Transports auf derselben gefährdet oder eventuell denselben hinderlich gewirkt ist. Staatsanwalt Dr. Strauß bewendet sich für Annahme der vorläufigen Hinabstoßung des Steins und hält die Gefährdung des Betriebs oder des Transports für erwiesen. Dem tritt die Verteidigung (Adv. Schanz) entgegen und bestreitet, daß der subjective Charakter erbracht sei. Kein Zeuge belaste den Angeklagten direkt und die Wahrnehmung des in solchen Sachen doch sehr scharf beobachtenden Lokomotivführers spreche für einen Zufall. Der Annahme der Staatsanwaltschaft, daß sich Goldfriesch gezeigt haben sollte, müsse er dauernd widerstreiten. Die Gedanken (Obmann Adv. Scheele von hier) halten den Angeklagten für schuldig, daß er vorläufig einen Stein sei es mittelst Werken oder hinabstoßens mit einem Stein auf den Zug habe fallen lassen und halten die Gefährdung des Zuges für erwiesen. Auf Grund dieses Wahrspruchs, gegen welchen die Verteidigung sofort Nichttautsatzbeschwerde einleitet, weil die Beantwortung der gestellten Frage nicht entspreche, wird der Angeklagte in 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

— Angekündigte Schwurgerichtsverhandlung, am 12., 13. und 14. Juli, wider Johann Gottlieb Michael aus Meiningen und Genossen, waren ausgezeichneten Diebstahl, Raubmord und Barttötetet. Verteigender: Alphonsius Gericke alias Kamm.
— Hauptgetreuein L. Gatz 78 Prinzl. Hof. Vandeb. Pottier; Richtung am 27. Juni.

Potteler: Hierunter sind die Summen
10,000 Thlr. Nr. 71587.
5000 Thlr. Nr. 286900.
2000 Thlr. Nr. 31625.
1000 Thlr. Nr. 22170 32153 84828.
400 Thlr. Nr. 6353 7061 18682 28585 31275 32114
 32763 38514 45744 48536 56934 56175 79366 88545 93505.
200 Thlr. Nr. 490 6892 7008 7767 8526 12591 15254
 19827 20403 31503 31510 31902 38068 42829 44047 45053
 46508 49894 54793 54959 56514 60935 61164 62326 64951
 65790 70858 73180 93046 94622.

Barshau, 18. Juni. Ein Correspondent der „Posener Zeit.“ von hier berichtet: „Ein für die Brutalität und Willkür höherer russischer Beamten bedeckender Vorfall beherrschte im Augenblick unserer Reisezeitung. Vor einigen Tagen drang um Mitternacht eine Anzahl russischer Offiziere, die unzweifelhaft schon vorher verschiedene Räume unsicher gemacht hatten, in das „Schweizerthal“ und verlangten Abendbrot. Der Wirth erklärte, es sei zu spät, seine Leute schliefen schon. Aber er stießt sich vergebens, die Herren fangen Scandal an, und zu leid sieht er sich genötigt, den Koch zu wecken und Abendbrot bezorgen zu lassen. Aber wer ein Aristokrat ist, will bei Tisch Ruh haben. Es ist 1 Uhr Nachts. Alles in tiefster Ruhe, so verlangt einer aus der Gesellschaft Musik; der Wirth soll die Strauß'sche Capelle herbeischaffen. Der Wirth erschrickt vor dieser Zumuthung und macht der sauberem Tafelrunde Vorstellungen, die Musiker schliefen ja längst in ihren Quartieren in der Stadt verteilt. Thut nichts! Einer von den Herren, der Herrn Strauß persönlich kennt, sendet ein Billet in die Wohnung desselben und ruft ihn herbei. Der erschrockene Capellmeister liest den Zettel, der von dem Vertreter des Polizeimeisters Kosinski geschrieben ist, kleidet sich schnell an und ist in wenigen Minuten zur Stelle. Er hört, was man von ihm verlangt, und der Kunstler trotztbaumt sich in ihm. Er will nicht spielen. Jetzt ist Schlafenszeit — meint er — und meine Leute liegen Gott weiß wo in ihren Quartieren. Doch Russen kennen das Mittel, womit man nach Moskowitischen Meinung Berge versetzt und den Himmel zur Erde herabzieht. Einer von den ungestümen Musikkönigskräften wirft Herrn Strauß vor achtlich eine Hundert Rubelnote vor die Nüsse. „Dafür — ruft er siegesföhner — wirh Du doch spielen!“ Doch das Musikkörner blieb hart. „Auch dafür nicht.“ „Nun denn dafür“, ruft jener erregt und wirft noch einen funzig Rubelschein hin. „Auch dafür nicht.“ Da reicht dem Russen die Geduld. Alles hat er angewandt. Bitten, Drohungen, Geld — Alles umsonst. Er schäumt vor Wuth, schreit „durak!“ und schlägt den Musiker mit der Faust in's Gesicht. Der Gemüthhandelte wehrt sich aber was kann er gegen Übermacht thun? Er wird zu Boden geschissen, mit russischen Fäusten bearbeitet, von russischen Füßen getreten, so lange, bis er wie tot auf dem Platze liegen bleibt und bewußtlos nach Hause getragen wird. Die Aerzte halten seinen Zustand für sehr gefährlich.“

* Der Theaterturm in Brann. Aus Brann wird geschrieben: Vor vierzehn Tagen feierte die biege Feuerwehr einen Probe-Theaterbrand in Scene; aus dem Scherze wurde am 23. d. M. bitterer Ernst — unter Stadttheater wurde ein Teil der Almamonten, und nur einiges stehen gebliebenes Mauerwerk begrenzt seine fruchtbare Stätte. Am 23. d. sollte hier der Wiener Komödien-Matras zum drittenmale gastieren, und zwar in dem Stücke „Die Feinprobe“. Die Theatertasse war noch nicht eröffnet, so hatte sich aber doch bereits eine größere Anzahl Besucher im Zuschauerraume und auf der Galerie eingefunden. Es war wenige Minuten nach 6 Uhr Abends, als plötzlich auf der letzten Galerie der Ruf: „Feuer!“ erklang. Dies stürzte ohne die Verstärkung abwurrend, hinaus, und gleichab dies auch ohne weiteren Unfall. Jetzt wurde auch die Sturmloste des Rathauses in Bewegung gesetzt, und bevor die Feuerwehr herbeigeeilt, war der Raummaß, der Platz vor dem Theater, in eine Rauchwolke gehüllt. Das Feuer musste im eigentlichen Theater-Gebäude entstanden sein, denn dieses und die zu den Galerien führenden Treppen brannten zuerst. Bald darauf hatte das Feuer den Schnürboden ergriffen, und nun waren alle Anstrengungen der Feuerwehr und der freiwilligen Turnergilde vergebens, sowohl Bühne als Garderober waren verloren. Zum Glück hatten hunderte vom Händen früher einen großen Tell der Dekorationen und Garderobe entzogen.

gerettet. Vom Beginne des Feuers an war man darauf bedacht, die an das Theater grenzenden Gebäude zu schützen, in erster Linie das Herrenen-Gebäude und das Capuziner-Kloster. Das letztere und das Gasthaus „zu den drei Hähnen“ waren schon vom Feuer erfasst, doch löschten die auf dem Standort gesellten Feuerlöschtruppen, Glücklicherweise hörte während dieser Zeit vollkommene Windstille. Nach einer dreistündigen Anstrengung wurde man des Elementes Herr. Über die Entzündungsursache des Brandes kursirten die verschiedensten Gerüchte; während die einen behaupten, das Feuer sei angelegt worden, meinen Andere, es sei durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters entstanden.

* Ein sozialistisch preukischer Geheimrat aus einem rheinischen Abschöpfen einen Gesetzentwurf gegen Weinabföhlung mit, um seine Meinung darüber zu fördern. Mit letzterer wollte der alte Weingesauer im Anfang nicht recht heraus, endlich aber, da der Geheimrat dringlich wurde, polterte er los: „Ach, was wollen Sie mit dem albernen Gesetzentwurfe? Die Weinproduzenten müssen selber Ehre und Vertretung genug im Rechte haben, um einzuleben, daß sie durch Gallierien und Kapitalisten ihr Geschäft ruinieren und den Ruf ihrer Gegend verderben; bei uns zu Hause, am Rhein, hat Ledermann, der Wein trinkt, auch „Verteidigt Ihr mich“ genug, um schon beim ersten Glase zu merken, ob der Tropfen echt oder ob er gefälscht ist. Was aber die bielega Gegenwart anbelangt (damit meinte er Berlin), was ist da mit Gesetzen zu helfen, so lange die Menschen Jungen von Altkleber haben? Wenn die Leute selbst nur gefälschte Säden gießen, wenn sie mit Gewalt nichts Anderes trinken wollen, als sükes, junzes, kühnes Zeug, das den Jungen schmeidelt, aber den Gaumen frägt und den Magen verbirkt, wasd wollen Sie für solche Menschen Geize machen? Geben Sie ihnen lieber Unterricht!“

* Eine Königin entstiftet einem Gatten seine Frau. Man sollte nun glauben, daß dieser wütend würde und an ein Duell oder wenigstens an einen Prozeß dächte. Er begnügt sich indes, an den Entführten folgenden Brief zu übertragen: „Mein Herr! Seien seit einiger Zeit habe ich mich meiner Frau entledigen; sie war mir, daß ich es nur gesteve, antipathisch geworden. Der acht Tagen wurde sie von einem tollen Hund gebissen und mit Fleischwunden erwartete ich den verbündnisvollen Ausgang. Sie werden ihr zur Seite stehen und ihr helfen, die Qual der unrechtmäßigen Einsicht zu überwinden. Seien Sie geheuet!“ Eine halbe Stunde nach Empfang des Briefes ging der Entführte der durchgegangenen Frau durch.

* Eine Lumpensammlerin aus Leibhaberei aus dem Universitätsplatz in West und überhaupt an jedem Orten, wo mehrere Blasen zu leben sind, pflegt jeden Nachmittag eine ältere Frau zu erscheinen. Sie gebürgt Mörder ihr graues Haar verdeckt, das sie den Mittag ihres Lebens bereit um ein Bedeutendes überzittert habe; viertel spricht auch der schwarze, abgetragene Kranz, auf welchen sie wenige Segnisse verweist. Die ältere Frau macht mit langsamem Schritten ihren gewohnten Rundgang, wobei sie vorsichtig und spärlich um sich bläst. Der größte Theil der Passanten geht aleidiglich an ihr vorüber, allein Dicenungen, welche einige Blasen meckern auf sie verwenden, können beweisen, daß die ältere Frau sich öfter bückt und vorzüglich die umherstreuteten Papierstückchen zusammenliest. An den Strassenenden pflegt sie an längsten zu verweilen. Sie liest jedes Blatt und lädt Dicenungen, welche älteren Datums sind, in ihre Tasche gleiten. In „Habenau“ kennt man die ältere Dame bereits sehr gut und sammelt sie zuverlässig die unbrauchbaren abgedrehten Papiere. Regelmäßig um 5 Uhr Nachmittags pflegt sie an der Thür der Druckerei zu erscheinen, wo man schon ihre Ankunft erwartet. Mit einem Blatt lädt das Papier in ganzen Mengen vor ihren Füßen und kann hat sie eine herzliche Beute. An ihrem ersten Besuch glänzen sich die Hälften und manchmal läßt sie auch, nur aber ist dieses Lächeln ein sehr scharfes. Vieles halten die Frau für gefährlichst wegen ihrer abenteuerlichen Blasenmacht, während sich die Zärtre gerade entzogen haben. Sie alte Frau weiß sehr gut, was sie thut, denn diese Leidenschaft bildet ihren Lebenserwerb. Das gesammelte Papier verkauft sie nämlich um 4 fl. per Centner. Und veranlaßt sie vielleicht das Gelingen zum Betrieb dieses verdorbenen Gewerbes? Keineswegs. Die Frau hat in der Stadt kaum jemals ein einfaches Wohnhaus im Werthe von 60,000 fl., das bei den gegenwärtig hohen Mietpreisen ein teides Geträum abweist. Allein die Frau, wiewohl sie weder eine Familie noch eine Verwandte hat und auf der Welt am allein nicht macht Sommer und Winter täglich ihren gewohnten Gang um sammelt das abgedrehte, zerlumpte Papier.

* Gute Gewalte. In der Stadt New-York steht ein wenigstens zweihundert Beamter, die ein höheres Einkommen als der Präsidenten der Vereinigten Staaten gewähren. So besteht der Corporationsamt ein läbliches Einkommen von 30-75,000 Doll., das Oberbaume vermag 50-100,000 Doll., ein das eines Strafcommissärs 70,000 Doll., das des County Clerks 40-50,000 Doll., das des Stadtkontrolleurs 50-100,000 Doll., das des Superintendents Richters 50-100,000 Dollars &c.

* Einfluss der Presse. Von einem Pariser Arzte bekannt, daß er für bei jedem neuen Patienten, nachdem er die folgenden Fragen: Wie fühlen Sie? Haben Sie Appetit? u. s. w., weiter erfundigt: „Um welches Journal sind Sie aber nicht?“ Es macht auf diese Weise eine Reihe von Jahre vergleichende Studien und sucht aus der Wahl des Journals die Moral und das Temperament des Patienten zu bestimmen. Er hat bisher folgende Beobachtungen gemacht: Die Abonnenten der „Patrie“ haben einen sanierten Charakter und eine idylliche Natur; die der „Liberté“ sind nervös; die des „Mappbartie“ und mutrisch; die der „Marceillade“ hypochondrisch; die des „Pays“ epileptisch; des „Constitutionnel“ weinend und blutarm; des „Soleil“ Sanquinär und stark erhitzt; des „Temps“ schwatzhaft; der „Gazette des France“ weidlich Natiuren u. s. w.

* Der „Aja“ erzählt die drollige Art und Weise, wie die Polizei in Paris eine Spielhölle aufbaut, welche sich im Pariser Viertel, im ersten Stock eines Hauses des Rue Saint André des Arts etabliert hatte. Der Verteidiger Bant, bereit wegen falschen Spiels bestrafte Individuum, ließ sich höchstens auf die dreißigste Raumschicht niemals mehr als fünfzehn Personen, die ihm überdies vorgestellt sein mussten, zum Baccarat-Tische zu. Waren einmal die fünfzehn Plätze besetzt, so wurden die Thüren vermettelt verhängen und Niemand konnte mehr eindringen. Der Polizeibeamte Bondeau war leider speziell mit der Überwachung der Spielhäuser betraut, fand ein Mittel, auf eine nicht weiter auffällige Weise durch die Fenster in die Spielzimmer zu dringen. Er ließ alle seine Agenten sich als Kindergärtner verkleiden; zwei von ihnen wurden mit Leibern vorangeschickt und mußten sich das Ankleide geben, also ob sie Vorbereitungen zum Anstreichen des Hauses machten; sie leiteten wie zufällig ihre Kettchen an die Fenster und ehe sich die Spieler es versahen hatten, waren die Agenten bei ihnen eingestiegen. Drei Personen wurden verhaftet: ein häbige Unternehmer der Bant und ein Haushalter, Namens M., welcher von die Opfer zuführte und übrigens Mitglied im „Savoir“ Vereins und vieler anderer frommer Gesellschaft.

Genreolutes Kind. An einem der Feiertage fand in Berlin eine höchst elegante junge Dame, das Tagebuch in der Hand, aus der Kirche. Als sie fast ihre Wohnung erreicht hatte, wurde ihre Kleugier durch einen lärmenden Hochzeitshupen erregt. Die liebre Strohschlagend ergriff sich an einem Schweine, das seinem Stalle entwöhnen war und einen Spaziergang auf die Straße angetreten hatte, ohne daß sein Herr von dieser Erraction etwas bemerkt zu haben. Schamlos hatte die elegante Dame den Altklägling ins Auge gewirkt, als sie, Glareet-handbuch, seidene Glove, Fächer und Co.

hangbuch vergessend, den vorligen Detheur bei den Ohren ergriff und denselben zum erhabten Jubel der Zuschauer in das Nachsie haus, das eine Schlächterfirma trug, mit Kraft und Geschicklichkeit hineinzerre. Die junge Dame war nämlich die Tochter des Schlächters, und sie hatte in dem Schweine das Eigentum ihres Vaters erkannt.

* Der Redakteur des in Athen erscheinenden Blattes „La Grecce“ veröffentlicht in der „Times“ einen Artikel aus seinem Blatt, in welchem ausgeschaut wird, daß das ganze Unglück des Brigantenunwesens in der Nichtausführung gerichtlicher Urtheile, mit einem Worte, in der völligen Straflosigkeit der Mörder bestehe. Manche Banden zählen Mitglieder, die mehr als einmal zum Tode verurtheilt seien. Die von Takos-Arwa-ulti besieglichte Bande habe, ehe sie das letzte Gemetzel in den Bergen von Marathon ausführte, schon 80 Morde auf dem Gewissen gehabt, aber Niemand habe sich darum gestimmt. Seit dem Amtsantritt des jetzigen Ministers Palms habe man 83 Briganten eingelangen, aber habe sie immer wieder ent schlüpfen lassen. Der Brief läßt durchblicken, daß der politische Parteiführer es zu keiner Zeit mit den Briganten habe ver stehen wollen.

* * * Ja, ja! In voriger Woche trat ein ällicher Herr mit zwei blauenden Knaben in eins der fashionablen Lokale des Tiergartens bei Berlin, ließ sich mit dem, den höheren Klassen eigenthümlichen imponirenden Selbstgefühl die Speisekarte reichen, und verzehrte mit seinen tapferen Hülstrüppchen das Beste und Feinste, was dieselbe bot, natürlich ohne dabei eine kläckige vortheilhliche Rothwein zu vergessen. Der Wirth war natürlich entzückt über den riesigen Appetit des Kleedlettes. Als alle drei endlich doch die Kosten streden mussten, rief der alte Herr mit herablassendem Wohlwohlen: „Kinder! Haben Sie Hunger?“ „Bedauert, nem!“ — „Ja Kinder“, fuhr der Herr fort, „dann wartet 'mal; ich werde Euch selbst welche von etlichen holen!“ Das Gesicht der Knaben ergrünste vor Freude, soweit es ihnen eben das übermäßige Sattsein erlaubte. Der Herr ging und blieb sehr lange. Endlich fragte der Wirth die Kinder: „Aber wo bleibt denn Euer Papa?“ — „Unser Papa!“ entwiderte der älteste Knabe erstaunt, „der ist ja hier nicht unser Papa! Der hat und man bloß auf die Straße gefragt, ob wir 'mal recht ordentlich uns fett essen wollen und der haben wir nur befragt um zu warten, man bloß bis der kommen kommt!“ — Der alte Herr muss wohl seinen Kunden gefunden haben; er kam nicht wieder.

* Aus London wird gerichtet: Ein in einem kleinen Hospital verdecktemer Hall mächt in den letzten Tagen viel Aufsehen. Wie es heint, hat ein Arzt seinem Wissendrieb in Betress der Farze, ob die Haut eines Pleges auf das Fleisch eines Weibes sich anheben lassn und waschen würde, und was wohl häflich der Farbe die Folge wäre, nicht zu beobachten vermocht und sich zu einem Experiment verleiten lassen, welches allgemeine Entrüstung verursacht. Es laa in dem betreffenden Hospital ein armes Kind mit einer Wunde und ein Farbiger, die dem Arzte in mancher Besitzung als passende Objekte vorfanden, und er vermochte den Plegen durch das Versprechen eines Goldstucks und die Vorstellung, das das Leben eines Kindes gerettet werden könne, sich ein Stück Haut auf den Schulter auszuhänden zu lassen, das dann dem Kinde auf die betreffende wunde Stelle angesetzet wurde. Das Resultat ist noch erst abzuwarten. Aber mittlerweile ist die Sache ruchbar geworden, und verschiedene Blätter protestieren bereits in höchst energetischer Weise gegen den Experimentenmacher, dem die Ge häabte jedweds bedeutend an seinem Auge schaden wird.

* Ein spekulativer Wirth in Haage macht bekannt, daß es ihm gelungen ist, für die bevorstehenden Niemechtage einen der berühmten siamesischen Zwillinge, die in den nächsten Tagen nach Elberfeld kommen, zu engagieren. Auf dieses ardhte Welt-Abendmenü" macht er unter der üblichen Aufpreisumz seiner königlichen Herrschaften besonders aufmerksam.

* Die Correspondenzkarten dürfen nicht zu Mittelungen benutzt werden, denen eine Injurie oder die Absicht einer schabhaften Handlung zu Grunde liegt. Der Postbeamte der die Correspondenzkarten darauf hin zu leien und prüfen hat, wird in Praxi eine schwierige Stellung haben. Gelegentlich einer Postkarte enthalte die Mitteilung: „Wir treffen uns morgen am Teufelsee, da wollen wir die Sache ausmachen. Ich bringe den Doctor mit“ — was soll der Postbeamte daran halten? Soll er der Polizei sofort Anzeige machen damit 17 Schwule auf der Stelle nach dem Teufelsee ausreiten, um einen etwa verblästeten Zweikampf zu verhindern? Oder handelt es sich um das Knotenstück einer Wette und ist der Doctor ein harnießer Dr. phil. — Oder auf einer Correspondenzkarte steht: „Ich habe einen Anklag aus Piepmeyer. Ich will ihn heute auflauern und ihm, wenn möglich, einen Thaler, jedenfalls Alles, was er bei sich hat, abnehmen.“ Wieder wird der Beamte sich fragen: Wird hier ein Überfall und Raubüberfall, oder eine kraftfreie Anklagnotierung beabsichtigt? Soll Piepmeyer polizeilich gewarnt werden? — Solche unähnliche Fälle werden massenhaft vorkommen, und noch Schlimmeres steht auf dem Gebiete der Injuringen bevor. Denn wenn sich auf einer Correspondenzkarte außer der Adresse nicht weiter bestimmt, ob das Wort „Kiel“, wer sagt dem Postbeamten, ob dies nicht einfach eine Antwort ist auf die vorsätzlich gestellte Frage: „Welche Tiere haben lange Ohren und steife

• Ein bewegliches Wittfahreien. Dieser Tag wurde bei den betreffenden Militär-Verordnungen in Wien ein Befehl um Freilassung vom Militärdienst eingereicht, das als höchst komisches Curiosum der Veröffentlichung wert ist. Das Gesuch lautet: 1) Ich Frau und sie Martha D...., Ehefrau mit Ehemann und Bett, häusliche Sorgen und 7 erzeugte Kinder der Ehe belastet, wobei bemerkt wird 4 Jungen und Mädchen, 3½ Jahre als getreue Untertanen bei den heutigen Zeiten in einem fort eheliche Treue geflohen. — 2) Ich als väterlicher Ehemann 57 Jahre lang geboren, dabei immer müßig und nicht mehr im Stande, meine Arbeitssucht zu erneuern. — 3) Und die weibliche Mutter Teresa detta, welche mit obigen 7 Kindern vor Alterskrankheiten litt, wovon Kinder am Leben sind, 2 Jungen und 2 Mädchen. (Worach bemerkt wird mit zwei liegenden Todtenhänden zur Gemäß der Wahrschheit, ersten Sohn Johann als Rentierungs-Departements-Bediensteter mit 22jährig enttrühten Unterleibsvorganen bitterlichen Spitaltod für das heile Vaterland sich notdürftig unterzogen hat.) — 4) Im Jahre 1830 haben wir unsern zweiten Sohn Stephan gestorben, welcher als Gemeiner dies Irdene Hammel nach demokratischen Messuren fluchtweise verlassen hat, wo gegen — 5) ein fortlaufender Sohn Nr. 3, welcher auf den Namen Jacobus heißt und taubstumm ist, wegen heiliger Magensäuwache und tobäugigem Athem bereits als tödtliche Haushaltsnothe in miserablen Betracht zu ziehen kommt. — 6) Nun ist unter bisher legitimer Sohn Simon, obwohl von Angen auf mit einem frommen tugendhaften Lebenswandel angebaut zu berittener Caballerie nummerirt, wo unverschämliche Jagdlosigkeiten losgehen — Daher bitten wir täglich segensreiche dass unseres zwangswise reitenden Simon nicht zu Schande werden möge, weil selber als leichtes mannares Erzeugniß der Weisheit unentbehrlich anzusehen ist, und verbleiben

* Eine neue, von S. Kunde Sohn hier erfundene Handbaumäge zeichnet sich durch die elegantümlich und gleichzeitig geschicklich gestalteten Zähne sehr vortheilhaft aus, schneidet rasch, sicher und glatt, ohne daß sich die Zähne selbst beim Schnellen in grüne und fäligem Holze verziehen, was bei den meisten andern konstruierten Sägen dieser Art der Fall ist. Die Säge ist leicht und bequem zu handhaben und giebt einen sehr reinen Schnitt. Deshalb ist diese kleine, nützliche Erfindung allen, die sich mit der Baumzucht beschäftigen, aus Ueberzeugung zu empfehlen.

Dampfboote. Abg. n. Zeitmerk. fr. 6, n. Herbstfestlichen
12. 8. n. August fr. 10, n. Rathen fr. 11, n. Pillnitz Nachm.
1. 3 u. 4, n. Schandau 9m. 2, n. Pirna, Ab. 6'; fr.
6' u. 9m. 21. V. Kleinen u. Riesa, fr. 10 u. Ab. 7 d. Melken.
Wasserstand der Elbe: 2 Ellen — unter 0.

Haasenstein & Vogler.
Annonce - Expedition.
Dresden, Augustusstraße 6.

Dampfwagen.	Ausgang nach	Aankomst von	Ausgang nach	Aankomst von
4 ²⁰ , 10, 5.	Berlin.	11 ²⁰ , 5, 12 ²⁰ .	4 ²⁰ , 6, 9 ²⁰ , 24 ²⁰ , 10 ²⁰ .	Leipzig via Riesa. 6 ²⁰ , 12, 4 ²⁰ , 5 ²⁰ , 10 ²⁰ .
1 ²⁰ , 7, 9 ²⁰ , 12 ²⁰ , 2, 7.	Bodenbach (Altst.)	3 ²⁰ , 8 ²⁰ , 12 ²⁰ , 21 ²⁰ , 5 ²⁰ , 9 ²⁰ .	7 ²⁰ , 11 ²⁰ , 2 ²⁰ , 4, 6, 10 ²⁰ .	Leipzig via Döbeln. 11 ²⁰ , 4 ²⁰ , 10 ²⁰ .
4 ²⁰ , 6, 9 ²⁰ , 11 ²⁰ , 3 ²⁰ , 6 ²⁰ .	Chebniq via Zwickau.	3 ²⁰ , 11 ²⁰ , 4 ²⁰ , 7 ²⁰ , 11 ²⁰ , 11 ²⁰ .	1 ²⁰ , 7, 12 ²⁰ .	Mitien.
7 ²⁰ , 11 ²⁰ , 2 ²⁰ , b. Döbeln 6.	Chebniq via Döbeln.	7 ²⁰ , 11 ²⁰ , 12 ²⁰ , 4 ²⁰ , 10 ²⁰ .	6, 9 ²⁰ , 11 ²⁰ , 13 ²⁰ , 3 ²⁰ , 6 ²⁰ , 10 ²⁰ .	Prag.
6, 9 ²⁰ , 2 ²⁰ , 5.	Chebniq via Riesa.	8 ²⁰ , 12 ²⁰ , 5, 10 ²⁰ .	1 ²⁰ , 7, 12 ²⁰ .	Baran.
6, 9 ²⁰ , 6 ²⁰ .	Gottschau.	8 ²⁰ , 10 ²⁰ , 12 ²⁰ .	1 ²⁰ , 7, 12 ²⁰ .	Leipzig } Mitt.
4 ²⁰ , 6, 9 ²⁰ , 11 ²⁰ , 3 ²⁰ , 6 ²⁰ .	Freiberg.	8 ²⁰ , 11 ²⁰ , 4 ²⁰ , 7 ²⁰ , 11 ²⁰ .	12 ²⁰ , 6, 9 ²⁰ , 10 ²⁰ .	Jitau.
12 ²⁰ , 6, 9 ²⁰ , 13 ²⁰ , 5 ²⁰ , 11 ²⁰ .	Hörlitz.	8 ²⁰ , 12 ²⁰ , 5, 10 ²⁰ .	3 ²⁰ , 8 ²⁰ , 2 ²⁰ , 5 ²⁰ , 9 ²⁰ .	Die Nacht Zeit 6 Abends bis 6 Morg. ist mit einem * bes.
6, 9 ²⁰ , 10 ²⁰ , 6 ²⁰ , 10 ²⁰ .	Großenhain.	8 ²⁰ , 11 ²⁰ , 12 ²⁰ , 5, 10 ²⁰ .		

S. Buchold's Wwe.

Wilsdruffer Strasse,

Eckhaus der Sophienstrasse.

Um mit den Preisbeständen der Sommer-Saison zu räumen, verkaufe folde zu herabgezogenen sehr billigen Preisen.
Noben, die früher 8-20 Thlr. gekostet haben, jetzt für 5-8½ Thlr.
Wollne Jaquets, früher 5-8 Thlr., für 2-4 Thlr.
Seidne Jaquets früher 7-12 Thlr., für 4-7 Thlr.
Regenmäntel für Damen und Kinder sehr billig.

Rosen-Ausstellung.

Den Reichtum des Rosend meiner reichhaltigen

Rosen-Sammlung

erlaube ich mir hierdurch anzugeben, und indem ich zu deren Verhüttung ergeben einlade, empfehle ich Rosenbouquets mit Naturblätter, lange haltbar, in natürlicher Form zu billigsten Preisen.

Paul Ruschpler.

gut passend nach **Reinden** liefert das
Wach oder Probe **Wäsche-Geschäft**
Alaunstraße 6. 8. Ziegenbein, Nr. 4.

Am See 34. Spiegel, Am See 34.

Gold- und Holzrahmen, Spiegelglas in allen Größen, Kölner Gold- und Politurleiste, besonders für Wiederverkäufer, billigst.

Die Spiegel: **Eduard Wetzlich,** Am See 34.

Gummi-Regenröcke, Gummi-Schuhe, Gamaschen, Gummistoff, Schürzen, Bettunterlagen etc.
empfiehlt das Depot von

F. E. Baumecher,
Wilsdruffer Straße 39.

Einladung

zu einer

ausserordentlichen Generalversammlung
des
Gemeinnützigen Vereines in Friedrichstadt

für Donnerstag den 30. Juni 1870 Abends 8 Uhr

im Saale des **Brabanter Hofs.**

Zugeschreibung: Bewilligung eines Disposition-Quantums is 10 d. St. Vorlage betreffs einer Feier des 200jährigen Jubiläums über Friedrichstadt.

Dresden, den 26. Juni 1870. Das Directorium.

Bekanntmachung.

Ich dechte mich hiermit anzusegen, daß ich seit Kurzem auf meinem

Mahlengrundstück eine

Bäckerei mit Brodverkauf

eröffnet habe. Fortwährend sind zwei Sorten Brod vorrätig. Auch ist dabei den Herren Gelegenheit geboten, Rothen gegen Brod, sowie Weizen gegen Mehl umzutauschen.

Hintermühle zu Rodewitz.

Julius Oehmichen.

Dessauer Milchvieh-Auction.

Sonntag den 2. Juli Mittags 12 Uhr lasse ich wieder einen starken Transport sehr schöner junger Kühe mit Hälfern und ganz hochtragender auf den Scheunenhöfen zu Dresden meistbietend verkaufen.

Kühnast.

Unterleibs-Bruchleidenden

Ist die Bruchsalve von G. Sturzenegger in Herisau, Schweiz, sehr zu empfehlen. Die selbe heißt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. (Gebrauchsanwendung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.) In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Pfgr. acht zu de- giehen sowohl Erkinder selbst, als durch die Herren:

Spalchholz & Blech, Drogeristen in Dresden.
Wilhelm Kirschbaum, Neumarkt 19 in Leipzig.

Palmenzweige, Bäckerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, Palmenzweige, Bäckerpalmenzweige, Bouquets, Kränze, Papiermühlengasse 12.

Bekanntmachung.

Unter diesjähriges

Jacobi-Schützenfest in Reußstadt bei Stolpen

sämt den 24., 25. und 26. Juli. Indem wir Freunde gesellige Feier besonders hierzu einladen, erlauben wir Künstler und Freiger von Schenkbudenleidigkeiten, welche das Fest zu befudigen gedenken, sich wegen passenden Blättern in frankirten Briefen bei Unterzeichnetem zu melden.

Das Schützen-Directorium.

Hermann Richter.

Pferde-Versteigerung.

Sonntagnach den 2. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr soll auf dem hiesigen Hospitalplatz ein

Fohlen

gegen sofortige hoare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Dresden, am 28. Juni 1870.

Commando des Feld-Artillerie-Regiments.

Ganz reines gelbes Landwachs

empfiehlt billigst in grösseren und kleineren Posten

C. Leutemann,

Ecke der Markgrafen- und Böhmischenstraße.

Haus - Verkauf.

Ein Gebäude hier in Dresden, in weldem seit länger denn 30 Jahren Schant- und Speiselwirtschaft mit bestem Erfolg betrieben wird, soll unverherrschbarer Familienverhältnisse halber sofort verkauft werden. Auch kann sämtliches gut eingerichtetes Schant-Inventarum mit übernommen werden. Zur Anzahlung und Uebernahme sind 1500 Thlr. erforderlich.

Näheres beim Besitzer Elberg und Elbgäscheneck Nr. 10.

Wagen.

Ein neuer Schätz ist preiswertig

zu verkaufen Schäferstraße Nr. 5.

Bekanntmachung

Im Gewölbe des Kürschnermeisters

Herrn Grumbach, in Reußstadt a. Markt

Nr. 2, von der Seite links, sollen

heute und morgen verschiedene Bukskins und Rockstoffe aus einem

aufgelösten Geschäft, um sofort damit

zu sehr billigen Preisen

verkauft werden.

Ein junger Kaufmann sucht ein aus

einer Stube und Kammer bestehende

Logis in der Nähe des Reußstädt

Marktes, Baupreis oder Palaisplatzes

etc. Gehaltige Anerbitten beliebt

man bei Herrn C. A. Prinz, Tuch-

handlung, Hauptstraße, abzu-

geben.

Ein junger Kaufmann sucht ein aus

einer Stube und Kammer bestehende

Logis in der Nähe des Reußstädt

Marktes, Baupreis oder Palaisplatzes

etc. Gehaltige Anerbitten beliebt

man bei Herrn C. A. Prinz, Tuch-

handlung, Hauptstraße, abzu-

geben.

Ein junger Kaufmann sucht ein aus

einer Stube und Kammer bestehende

Logis in der Nähe des Reußstädt

Marktes, Baupreis oder Palaisplatzes

etc. Gehaltige Anerbitten beliebt

man bei Herrn C. A. Prinz, Tuch-

handlung, Hauptstraße, abzu-

geben.

Ein junger Kaufmann sucht ein aus

einer Stube und Kammer bestehende

Logis in der Nähe des Reußstädt

Marktes, Baupreis oder Palaisplatzes

etc. Gehaltige Anerbitten beliebt

man bei Herrn C. A. Prinz, Tuch-

handlung, Hauptstraße, abzu-

geben.

Ein junger Kaufmann sucht ein aus

einer Stube und Kammer bestehende

Logis in der Nähe des Reußstädt

Marktes, Baupreis oder Palaisplatzes

etc. Gehaltige Anerbitten beliebt

man bei Herrn C. A. Prinz, Tuch-

handlung, Hauptstraße, abzu-

geben.

Ein junger Kaufmann sucht ein aus

einer Stube und Kammer bestehende

Logis in der Nähe des Reußstädt

Marktes, Baupreis oder Palaisplatzes

etc. Gehaltige Anerbitten beliebt

man bei Herrn C. A. Prinz, Tuch-

Das grosse Waffen- und Reitrequisiten-Lager von **E. Brocks,**

4 Wilsdruffer Strasse 4.

empfiehlt
Schweizer, Ordonnaus- und Zündnadel-Stüzen,
Revolvern neuester Systeme,

ebenso Salon-Teichings und Pistolen nebst sämtlichen Hieb-
und Stichwaffen;

ferner:

Damen- u. Herren-Reitsättel nebst den nöthigen
Sattel- u. Sommerstalldecken, Gerten, Mandaren u. Steigbügel etc.
Nur unter reellster Bedienung.

Sporergasse zunächst dem Neumarkt.

Eine Partie 14 Barege, jaipart und achtzehn, Elle anstatt 4 Mgr. für 2½ Mgr.
Eine Partie 6 1 Cattune, nur weisliche Delfine, Elle 3 Mgr.
Eine Partie 6 1 Jaconets, weißacht, Elle anstatt 5 Mgr. für 3½ Mgr.
Eine Partie 14 Poil de chevre, anstatt Elle 4 und 4½ Mgr. für 3 bis 3½ Mgr.
Eine Partie 5 1 Lustre, getratt und jaipart, Elle anstatt 7 Mgr. für 5 Mgr.
Eine Partie 3 1 Belge, ganz neu, Elle anstatt 7 Mgr. für 5 Mgr.

Heinrich Grimm.

Sporergasse zunächst dem Neumarkt.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe

empfiehlt bei reichster Auswahl
als enorm billig:

64 breite Cattune von 2½ bis 3 Mgr. die Elle,
64 breite Brillantine von 3½ bis 4 Mgr. die Elle,
64 breite Jaconets von 3 bis 5 Mgr. die Elle,
54 breite Kleiderstoffe von 3 bis 5 Mgr. die Elle,
104 breite Waterproofs von 10 bis 25 Mgr. die Elle.

Ausserdem

Costumes in allen modernen Façons u. Stoffen, Jaquets, Mantillen, Umhänge

in Sammet, Seide und Wolle

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Neustadt-Dresden,
Hauptstrasse Nr. 5, parterre und 1. Etage.

Wilhelm Bussius.

!! Nähe des Palaisplatzes !!
Dresden. 2. 2. 2. Heinrichstraße 2. 2. 2.

A. Wustmann's
Engros-Geschäft für
Papier-Wäsche,

welches bekanntlich mit die vorzüglichsten Fabrikate Deutschlands und
Frankreichs zum Verkauf bringt, empfiehlt sich dem gebeten höchsten und
auswärtigen Publikum einer gerechten Beurtheilung.

Verkauf: Eu gros und en detail.

Rumänische 3½% Eisenbahn-Obligationen.

Die am 1. Juli a. e. fälligen Kupons werden von heute an ohne
jeden Abzug an meiner Seite eingelöst.

Julius Hirsch,
Altmarkt. Hotel de l'Europe.

Wachstuch-Zuftapeten

empfiehlt in reicher Auswahl

C. Anschütz, Teppich- und Wachstuch-
handlung, Altmarkt 23.

Nähmaschinen-Nadeln

In erster Qualität und jeder Art empfiehlt die Galanteriemessen-Handlung,

F. G. Petermann,
Nr. 17 Galeriestrasse Nr. 17.

Diana-Bad.

Bürgerwiese 15,
Eröffnung der neuen Brause- und
Douche-Bäder mit Bassin.

Sonnige, im Garten gelegene Räume. Brause mit Wasser jeder Temperatur. Ausgezeichnete Douchen und Brausen (Strahl-Brause) von oben, seitwärts und unten. Bassin mit temperirtem laufendem Wasser.

Früh von 8-10 für Damen, sonst stets für Herren.

Preise ohne Wäsche 3 Mgr., mit Wäsche 4 Mgr.

12 Billets 1 Thlr. — 1 Thlr. 10

Monatsabonnement 2 — 3

Neue Wannenbäder

wodurch allen Ansprüchen genügt werden kann, von den einfachsten bis zu den elegantesten; in Metall-, Porzellan- und Marmorwannen, mit Regenbrausen, Wärmflaschen etc.

Alle Arten Curbäder werden auf das Gewissenhafteste, genau nach Vorschrift, aus den besten Ingredienzien billigst bereitet.

Hausbäder von bekannte vorzüglicher Einrichtung.

Ausgezeichnete Russische Dampfbäder mit Marmorstufen.

Trisch-Römische Bäder, anerkannt die besten auf dem Continent; das vorzüglichste Bad gegen alle Erkältungen und deren Folgen, wie Rheumatismus, Gicht, Neuralgien etc.

Brochüren über diese Bäder, sowie specielle Preiscurtauts gratis an der Cassa.

Dr. O. Staudinger.

D. Ehrenmann's
unübertreffliche und wirkungs-
bewährte Heilmittel



Spath, Hasenbacke, Rehbein, Schneale,
Überbein, Schnenklapp, Sprunggelenk-
gallen, Flussgallen, oszal. Piephacke und
Stallschwamm (Stalbeute) sowie auch bei diesen Sehnen wo nach dem
Gebrauch dem Pferde die Sehne nicht wegspringt, und hier auch keine Schad-
falte zeigen. Diese Heilmittel sind eben seit Jahren bei vielen Pferden
mit sicherem Erfolge angewendet, und können daher den Verderbsherrn nicht
bringend genug empfohlen werden. Eine bis zwei kleine Krüppen (je 1½ Mgr.
der brauchbare Zeitung), welche zur vollständigen Heilung der Leibes
ausdeckt, kostet 2 Thlr. Nur allein eicht zu bezahlen durch das Haupt-Depot
in Dresden, in dem Kirchbergzeile bei E. Venus, Amanstr. 1 (Nähe der
A. Post). Andere Aufträge gegen Kenntnis des Betrages werden umgehend (auch durch Postverkehr) prompt beantwortet. Die Ärzte
erhalten einen entsprechenden Rabatt. Gebühren wird nicht berechnet.

D. Ehrenmann in Hannover, approb. und allein. Zubauer dieses Mittels.

Für

Wiederverkäufer:

Cabanas y Carbajales, Pfälzer Communes in 1½ Kist.,
1½ Thlr. pro Mille.
El Cinto de Orion, Java-Trabuccos-Ausschuss in 1½ Kist.,
5 Thlr. pro Mille.
De la Malange, Java mit gem. Einlage in 1½ Kist., 5½ Thlr.
pro Mille.
La Viola, Java mit gem. Einlage, Conchas in 1½ Kist., 6
Thlr. pro Mille.
El Montoro, Carmen mit Brasil. Communes in 1½ Paq.,
6½ Thlr. pro Mille.
La Atala, Ambalema mit Brasil. Form in 1½ Paq., 8 Thlr.
pro Mille.
La Rio Sella, Blito Java mit gem. Einlage, Trabuccos in
1½ Paq., 8 Thlr. pro Mille.
sämtlich gut brennend, verkauft zu Fabrikationspreisen

Paul Bernh. Morgeneier.

Wilsdruffer- und Sophienstrassen-Ecke Nr. 7,
am Postplatz.

Prämien-Anleihe der Stadt Bukarest,

eingeteilt in 7500 Serien a 100 Stück.

(150,000 Obligationen 20 Fres. = 5½ Thlr.)

finanziert durch die Fürstl. Rumänische Regierung und garantiert durch die
gesammten Einnahmen der Stadt Bukarest.

Ziehung 6 Mal jährlich, zunächst am 1. Juli c.,

mit folgenden Gewinnen:

Art.	Art.
1 a	75.000
1 a	15.000
1 a	5.000
3 a	2.000
5 a	1.000
10 a	500
20 a	100
100 a	50
3,150 a	20

3,300 Oblig. Art. 181,180

Original-Obligationen erlaßt bis auf Weiteres a 5 Thaler.

Victor Blachstein,
Wilsdrufferstrasse 34.

Der Commissions-Bazar
ist nur Waisenhausstrasse 14.

Chirurgische Poliklinik
am Zeughausplatz Nr. 3

wird täglich von 12 Uhr an abgehalten. Es wird zu zeitigem Es-
schenen aufgefordert, da der Schlaf der Klinik erfolgt, sobald den
wartenden Kranken Rath erholt worden ist.

Gin Band deutsche Classiker des Mittelalters ist in meinem Geschäft liegen geblieben.
Moritz Kuhbe, Uthmacher,
Mühlstraße Straße 12.

Equipagen.

Mit 25 Preu. und mehr unter den Herstellungskosten verkaufe ich noch zu neuem.

Wagen:

1 leistbares herrschaftliches Coupe, 1 Torpedowagen, 1 leidvolles Amerikanum und einen verdeckten 12 und 17 sitzigen Viejaufbau.

Omnibus,

gewisse billige: 1 gebrauchte vierfache Halbwagen und einen besonders für Gebirgsreisen passenden sechsfachen offenen Wagen. Ferner neue leichte Halbwagen für 200 Thlr., mit Patent-Achsen und elegantester Arbeit 250 bis 300 Thlr. Ein Paar ganz neue englische.

Nutzgeschirre

mit Reißerbeschlägen, Stummeln, Baum und Jägel für 50 Thlr.

Außerdem im Auftrag zu verkaufen: 2 ganz wenig gebrauchte verhältnismäßig Wagen, Doppelkalesche, Americanum und Coupe (Zauberwagen).

Befüllungen werden ebenfalls und in jeder Hinsicht entgegenkommend ausgeführt.

Achtungsvoll

G. Sparmann,

Wagenbauer und Sattler in Dresden am Postplatz 25.

Franz. bedruckte

Jacconas,

late 3, 4 und 5 Uhr.

bei

Adolph Renner,

9. Altmarkt 9.

Eckhaus der Badergasse.

Sophias

mit Damausgabe von 10 Uhr an nach vorzuhören im Hotel Maassen, Giebel der Leipziger Straße 7 erste Etage.

25 Thaler

Dienstags an der einen Reihe, eine Reihe, eine Reihe auf der einen Seite, eine Reihe verschafft. Ab. in d. Giebel. d. Pl. unter 100 einzuwerden.

Gleicht werden noch täglich Steinmeier und Steinbauer zu an dauernden und lebhaften Aarbeit bei E. F. Einsiedel in Leipzig, Mühlestraße 20.

Auf einem Ritteraute in der Südlichen Stadt wird ein Verkauf nach zehn Minuten Antritt bei einem Schatz von 50—100 Thlr. ge sucht. Preisen unter 8. W. 100. Ich rechte ich Ihnen freie.

Fertige Wäsche

als Überhemden zur Farbe nach Maß, Überhemden-Gürtel in Schild und leidende Arbeitshemden, Damen- und Kinderhemden in allen Größen und Gütern zu billigsten Preisen die Wäsche-Fabrik Italiaischen Str. 1, Eingang Extra-Allee.

Stelle-Gesuch.

Für ein junges Mädchen von angenehmen Neukern aus guter Familie, das wirtschaftlich erscheint, in welche Hand arbeiten würdig, auch kleine Geschenke ih. wird eine passende Stelle gesucht. Gestaltung franz. Anfragen unter G. Nr. 12 befinden die Herren Leonhard & Co. an neuen Vereinen in Leipzig.

Offene Stellen

jeden Standort. Wörterbücher 13, 2, 67.

Königl. Hoftheater.

Zu der zweiten Anfrage: Dienstag, den 28. Juni: Man sucht einen Schreiber. Empfehlung in 2 Alten, von M. Barn, Herren: Walter, Lazar, Bauer, Kramer, Schneider, Seitz, Peter, Damen: Anna, Wolf.

Geo. Maler's Meisterschule. Lustspiel in 2 Alten, von Donizetti den Sceniken, Herren: Heinrich, Robert, Heinrich, Bauer; Damen: Anna, Maria.

Aufgang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr, Mittwoch, den 29. Juni: Was ist Brillen-Lustspiel in zwei Alten.

Herrn Raubels Gardinenrechnungen, Lustspiel in einem Alt.

Donnerstag, den 30. Juni: Er muss auf's Land — Herrn Raubels Gardinenpredigten.

Zweites Theater.

Reichardt's Sommer-Theater, im Königl. Großen Garten. Dienstag, den 28. Juni: 26. Aufstellung des Fräulein Nina Maye, vom Kaiserl. Holztheater in St. Petersburg. Zum 1. Male:

Haust und Grete. Große romantisch-komische Oper-Burleske vom Kapellmeister Ad. Müller. Margaretha — Frau Nina Maye als Gast.

Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Danf!

All den Freien, welche sich sowohl bei der Krankheit, als auch bei der Verletzung unterer ächten Mutter, der heimliche Schwiegerin, so thielich bewohnten haben, sowie für die Herrn Diacens Niedel so erfreulich und aus den Herzen gerechte gewesene Heimatde, ferner dem geehrten Schauspielverein "Dombäuer" für den erbetenen Grabstein und für den von der Frau Memmert, der getreuen Toten erreichenden letzten Verdienste, ständen wir uns gebeten, um einen verdienstvollen Dank vierrnit auszusprechen. Die diesbezüglichen Hinterlassenen.

Dank.

verschieden Dank für alle die herzlichen Beweise der Liebe und innigen Freiheit, welche mir am Tage meiner 25-jährigen Amtstirung als Schultheiss alljährlich von allen Seiten zu Theil geworden sind.

Dank vor Allem meinem sehr wahrwerten Herrn Vocal-Inspizient P. Große, Sr. Hochwürden dem Herrn P. prim. Kuhn in Pausen, meinen lieben Freunden Collegen der Stolpern Verbreterverein, Herrn Gerichtsamt Mann Hahn, Herrn Amtsverwalter Böhme, Herren Gebrüder Böhme, Herrn u. Jun. Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehmender Liebe und Freundschaft.

Neuendorf mit Neuendorf bei Stolpen, d. 23. Juni 1870.

Karl Gottfried Beyer.

Schultheiss.

Zurückgekehrt vom Grabe unterschiedlich bezeichneten Brüder und Schwestern, des Commiss

Heinrich Adolph Venus

in Dresden

fanden wir nicht unterlassen, unseren lieben Freunden, sowohl Herrn Böhm, wie Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehmender Liebe und Freundschaft.

Neuendorf mit Neuendorf bei Stolpen, d. 23. Juni 1870.

Karl Gottfried Beyer.

Schultheiss.

Zurückgekehrt vom Grabe unterschiedlich bezeichneten Brüder und Schwestern, des Commiss

Heinrich Adolph Venus

in Dresden

fanden wir nicht unterlassen, unseren lieben Freunden, sowohl Herrn Böhm, wie Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehmender Liebe und Freundschaft.

Neuendorf mit Neuendorf bei Stolpen, d. 23. Juni 1870.

Karl Gottfried Beyer.

Schultheiss.

Zurückgekehrt vom Grabe unterschiedlich bezeichneten Brüder und Schwestern, des Commiss

Heinrich Adolph Venus

in Dresden

fanden wir nicht unterlassen, unseren lieben Freunden, sowohl Herrn Böhm, wie Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehmender Liebe und Freundschaft.

Neuendorf mit Neuendorf bei Stolpen, d. 23. Juni 1870.

Karl Gottfried Beyer.

Schultheiss.

Zurückgekehrt vom Grabe unterschiedlich bezeichneten Brüder und Schwestern, des Commiss

Heinrich Adolph Venus

in Dresden

fanden wir nicht unterlassen, unseren lieben Freunden, sowohl Herrn Böhm, wie Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehmender Liebe und Freundschaft.

Neuendorf mit Neuendorf bei Stolpen, d. 23. Juni 1870.

Karl Gottfried Beyer.

Schultheiss.

Zurückgekehrt vom Grabe unterschiedlich bezeichneten Brüder und Schwestern, des Commiss

Heinrich Adolph Venus

in Dresden

fanden wir nicht unterlassen, unseren lieben Freunden, sowohl Herrn Böhm, wie Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehmender Liebe und Freundschaft.

Neuendorf mit Neuendorf bei Stolpen, d. 23. Juni 1870.

Karl Gottfried Beyer.

Schultheiss.

Zurückgekehrt vom Grabe unterschiedlich bezeichneten Brüder und Schwestern, des Commiss

Heinrich Adolph Venus

in Dresden

fanden wir nicht unterlassen, unseren lieben Freunden, sowohl Herrn Böhm, wie Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehmender Liebe und Freundschaft.

Neuendorf mit Neuendorf bei Stolpen, d. 23. Juni 1870.

Karl Gottfried Beyer.

Schultheiss.

Zurückgekehrt vom Grabe unterschiedlich bezeichneten Brüder und Schwestern, des Commiss

Heinrich Adolph Venus

in Dresden

fanden wir nicht unterlassen, unseren lieben Freunden, sowohl Herrn Böhm, wie Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehmender Liebe und Freundschaft.

Neuendorf mit Neuendorf bei Stolpen, d. 23. Juni 1870.

Karl Gottfried Beyer.

Schultheiss.

Zurückgekehrt vom Grabe unterschiedlich bezeichneten Brüder und Schwestern, des Commiss

Heinrich Adolph Venus

in Dresden

fanden wir nicht unterlassen, unseren lieben Freunden, sowohl Herrn Böhm, wie Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehmender Liebe und Freundschaft.

Neuendorf mit Neuendorf bei Stolpen, d. 23. Juni 1870.

Karl Gottfried Beyer.

Schultheiss.

Zurückgekehrt vom Grabe unterschiedlich bezeichneten Brüder und Schwestern, des Commiss

Heinrich Adolph Venus

in Dresden

fanden wir nicht unterlassen, unseren lieben Freunden, sowohl Herrn Böhm, wie Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehmender Liebe und Freundschaft.

Neuendorf mit Neuendorf bei Stolpen, d. 23. Juni 1870.

Karl Gottfried Beyer.

Schultheiss.

Zurückgekehrt vom Grabe unterschiedlich bezeichneten Brüder und Schwestern, des Commiss

Heinrich Adolph Venus

in Dresden

fanden wir nicht unterlassen, unseren lieben Freunden, sowohl Herrn Böhm, wie Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehmender Liebe und Freundschaft.

Neuendorf mit Neuendorf bei Stolpen, d. 23. Juni 1870.

Karl Gottfried Beyer.

Schultheiss.

Zurückgekehrt vom Grabe unterschiedlich bezeichneten Brüder und Schwestern, des Commiss

Heinrich Adolph Venus

in Dresden

fanden wir nicht unterlassen, unseren lieben Freunden, sowohl Herrn Böhm, wie Herrn Dr. Traboldi, Herrn P. emerit. Kreisbeamtem, den geehrten Gemeinderath, u. Schulverstandesmitgliedern, der gesammten Schulgemeinde und Schülungend, sowie allen oben, eben Personen und Freunden von Frau und Herrn, für die überreichten wertvollen Gedanken und den dadurch fundgegebenen Ausdruck teilnehm

Erl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse
Restaurant
Ende nach 10 Uhr.
Heute großes Militär-Concert
ausgeführt von dem S. S. Feld-Artillerie-Regiment Stadtkompanie und
Grenadiere des Herrn Aug. Böhme mit dem Trompetenchor des S. S.
Feld-Artillerie-Regiments.
Abends brillante Gasbeleuchtung.
Ende 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 3 Mgr. Preise a. d. Tafeln.
Täglich großes Concert. J. G. Marschner.

Große Wirthschaft des Ngl. gr. Gartens.
Heute Dienstag
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von Herrn Kapellmeister F. A. Ehrlich mit der Kapelle des
S. S. Feld-Grenadier-Regiments "König Wilhelm" Nr. 100.
Ende 5 Uhr. Eintritt 3 Mgr. Ergebendt Wm. Pippmann.

Stadt Coburg.
Heute Abends 7 Uhr (bei günstiger Witterung)
Concert vom Stadtmusichor
unter Direction des Herrn Stadtmusichor Erbm. Puscholdt.
Eintritt 3 Mgr. Ergebendt G. Hiltme.

Pariser Garten (zur Tonhalle).

Großes Militär-Concert
vom Musichor des S. S. II. Grenadier-Regiments "König Wilhelm"
Nr. 101 unter Leitung des Herrn Musichor Erbm. Treutler,
**Bei eintretender Dunkelheit grosse Gas-Illumination des
ganzen Gartens.**
Ende 8 Uhr. Eintritt 3 Mgr. Hochachtungsvoll Ernst Gottlieb.

Körnergarten.
Heute grosses Militär-Freiconcert.
Ende 4 Uhr. Ergebendt F. Müller.

Hempel's Restauration
Altmarkt Nr. 14.
Heute Abend Militär-Freiconcert.

Bazar-Keller.
Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft
Dom. Gagiori und den Komikern Herrn Bährisch und Ritscher.

Vorläufige Anzeige.
Dienstag den 19. Juli, im Park zu Reisewitz.
Grosses Sommerfest u. Monstre-Concert
ausgeführt von dem aus 230 Mitgliedern bestehenden
Allgemeinen Musiker-Verein zu Dresden.
Das Nähere besagen die späteren Anzeigen.

Zur Eintracht.
Mittwoch und Donnerstag
grosses Abschieds-Concert,
verbunden mit Illumination und Tanz.
Wozu ich alle meine Freunde und Bekannte hierdurch freundlich einlade.
Th. Gottschall.

Halt!
Restauration zum Klosterhof
empfiehlt
Herr Bairisch, das Glas 16 Pf., sowie auch Schönpreisener,
das Glas 15 Pf.
Emma Pickert.

Stadt Schandau.
Gibberg und Gibghänen-Ecke Nr. 10.
Heute Schlachtfest,
v. 9 Uhr Weißfleisch, später kleine Leberwürstchen, sowie Blut- und
Zwiebelwurst.
Es laden ergebendt ein
F. Rössler.

Eduard Hertel.

Hiert durch die ergebene Anzeige, daß ich wegen Umbau des Hauses einen

Ausverkauf
sämtlicher Artikel angestellt habe. Eingang grosse Brüder-
gasse.

Eduard Hertel.

mit Metallplatte und Rückversiegelung empfiehlt
Preisvorrichtung W. Gräbner, Breitstrasse 7. Da
sich hierin drei Pianette in Blasenrahmen sind
zu 15,- 35 mit 60,- 200,-

Parfumerien
im Ganzen u. Einzelnen. 100,-
Haar- und Kleiderbürsten
Hauptstrasse, Nodlerreihe 17.

25000 Thlr. Säumungsgefehr, i. Be-
sten nicht unter 1000 Thlr. jederzeit ex-
klusiv verl. Näh. Haasenstein, 1, 4.-6.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Ein alter aber gut erhaltenes Top-
pelpult wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.

abt. unter Nr. 223 in der Kreuz. 21.

Preisvorrat wird zu laufen gehabt.</